

rich X. von Schwarzburg († 1336) als zusätzlichen Vormund bestellte, steigerte er die schärfere dynastische Gangart nochmals unverblümt. Er suchte keinen antiluxemburgischen Stellvertreter mehr, sondern nur noch einen Vollstrecker der wittelsbachischen Hausinteressen. Von den pflegerischen Freiheiten Bertholds von Henneberg⁷¹ war nicht mehr die Rede, ebensowenig von Einflußmöglichkeiten nicht-wittelsbachischer Gesinnung. Ludwig der Brandenburger wurde ganz eng an die Weisungsgewalt des Schwarzburgers gebunden, und der mußte sich verpflichten, persönlich bis hin zum Einlager am kaiserlichen Hof für seine Linientreue zu haften⁷². Kompromisse wurden weder gegenüber der Regentschaft noch gegenüber dem opponierenden Adel gemacht. Für das Jahr 1333 berichtet der Chronist Detmar von Lübeck († n. 1395) von drakonischen Maßnahmen des Kaisers, die er durch seinen Schwiegersohn exekutieren ließ⁷³. Detmar belegt damit nichts anderes als das, was die auf Friedrich von Meißen ausgestellten Urkunden über Zahlungen für Aufwand und Verluste in der Mark auch zeigen⁷⁴. Hier wurde der Adelsopposition mit großem Einsatz der Garaus gemacht; Friedrich sollte Ludwig dem Branden-

71) Siehe oben Anm. 30 f., 37.

72) Urkunde Heinrichs vom 6. Juni 1332 (MGH Const. 6/2 [wie Anm. 14] S. 191 Nr. 291), in der er hinsichtlich seines Mündels versprach, *also daz er nicht tûn sol an min heizzen und rat, swas och der obgenante margrafe von minen haizzende und rat tât, daz sol kraft haben und stâte beliben und sol och er mir volgen*, S. 191,17 ff. Bezüglich der wittelsbachischen Interessen verpflichtete er sich: *wäre aber, daz ich in der frist unrecht tâte und daz minem herren dem keiser zewissent wurde, so sol mich der selbe min herre der keiser in sinen hoff besenden und sol ich darusze niemmer komen, ich habe es danne widerkert*, S. 191,22 ff. – FÜSSEIN, Vormünder (wie Anm. 31) S. 36; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 49; AHRENS, Residenz (wie Anm. 15) S. 34. – Am 8. März 1325 hatte Heinrich seine Reichslehen wegen seiner und seines Vaters Verdienste um die Mark erhalten (Codex diplomaticus Brandenburgensis 2/2 [wie Anm. 12] S. 24 Nr. 625). FÜSSEIN, Vormünder (wie Anm. 31) S. 5.

73) Detmar-Chronik, ed. Karl KOPPMANN (Die Chroniken der deutschen Städte 19, 1884) S. 471,26-472,2: *de keiser [...] vornam, dat in der marke riddere unde knechte droghen ovele over en unde roveden sere in deme lande; des sande he sinen sone den margreven in dat land unde let breken de roffhus unde let der rovere vele vorderven unde henghen bi weghelang an de bome unde makede groten vrede*. – Von SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 49 Anm. 68, auf Verordnungen von 1327 und etwa 1330 gegen Räuber und Kirchenräuber bezogen (Codex diplomaticus Brandenburgensis 1/3 [wie Anm. 12] S. 234 Nr. 2; 1/4 S. 48 Nr. 14).

74) Vgl. auch die Entschädigungen für Graf Heinrich X. von Schwarzburg vom 7. Mai 1333 (MGH Const. 6/2 [wie Anm. 14] S. 296 f. Nr. 418 f.).